

Kauscher, Kfm. a. Oppeln, S. 3. Thlr. Bahnh.  
 Reinhardt, Kfm. a. Zittau, Lebe's Hotel.  
 Riebel, Gutsbes. a. Wehlar, blaues Hof.  
 Roth, Kfm. a. Hilden, Hotel zum Palmbaum.  
 Reinecker, S. u. W., Kfste. a. Berlin, St. Berlin.  
 Riese a. Berlin und  
 Rotbe a. London, Kfste., Hotel Stadt London.  
 Reimann, Fabrikbes. a. Eisenach, Brüsseler Hof.  
 Rosentower, Agent a. Berlin, Hotel de Pologne.  
 de Ruyter, Kfm. a. Bremen, Hotel Hauße.  
 Sobetta, Privatm. a. Berlin, Stadt Nürnberg.  
 v. Struth, Frau a. Dresden, und  
 Scheld, Kfm. a. Cassel, Hotel de Prusse.  
 Schulze, Kfm. a. Belgern, Stadt Edln.  
 Schweizer, Reg.-Rath a. Weimar, und  
 Stuhlträger, Kfm. a. Mainz, Hotel 3. Thüring.  
 Bahnhof.  
 Scheibe, Kfm. a. Dresden, Lebe's Hotel.  
 Schent, Musiker a. Nürnberg, grüner Baum.  
 Schuster n. Sohn, Kfm. a. Wonnitz, und  
 Schwacher, Böttcherstr. a. Döbeln, St. Draniensb.

Schäfer, Maschinenbauer a. Kößdorf, g. Sieb.  
 Schnars, Kfm. a. Hamburg; Hotel de Baviere.  
 Starke n. Frau, Kfm. a. Broden, w. Schwan.  
 Schwabacher a. Frankfurt a. M. und  
 Schmidt a. Altena, Kfste., Hotel 3. Palmbaum.  
 Sahlmann,  
 Seyffert,  
 Schulze und  
 Seiger n. Frau a. Berlin, Kfste., Hotel de Ruffe.  
 Strube, Kfm. a. Dresden, und  
 Seifert, Reisend. a. Lang-Salzungen, St. Berlin.  
 Scheiter, Kohlenwerksbes. a. Zwickau, S. St. Lond.  
 Stolze a. London und  
 Stadtmesser a. Köpenick, Hotel Stadt London.  
 v. Schred n. Fam. u. Dienerfch., Staatsrath a.  
 Petersburg, Hotel Stadt Dresden.  
 Teubner, Kfm. a. Dresden, Rosenkranz.  
 Tonnasch, Chemiker a. Bernburg, und  
 Treiber, Capellmstr. a. Grah, S. 3. Palmbaum.  
 Tannsch, Webermstr. a. Draniensbaum, Stadt  
 Draniensbaum.

Thümmler, Kfm. a. Regensburg, Hotel de Baviere.  
 Tobias, Kfm. a. Berlin, Hotel Stadt London.  
 Ullrich, Kfm. a. Berlin, Stadt Hamburg.  
 Ball, Kfm. a. Eöln a. Rh., Hotel Hauße.  
 Voigt, Schiffseigner a. Altleben, goldnes Einb.  
 Vogel, Kfm. a. Braunschweig, Lebe's Hotel.  
 Werner, Musiker a. Königsberg, grüner Baum.  
 Wernicke, Kfm. a. Rienburg, S. 3. Magdeb. Bahnh.  
 Wesschmidt, Böttcherstr. a. Döbeln, St. Draniensb.  
 v. Werther, Graf a. Berlin, Hotel de Ruffe.  
 Wüst, Kfm. a. Darmstadt, Stadt Hamburg.  
 Winterscheid, Kfm. a. Bamberg, S. St. London.  
 Weiß, Fräul. a. Jnnitz, Münchner Hof.  
 Windig n. Frau, Tonkünstler a. Ropenhagen,  
 Hotel Stadt Dresden.  
 Wartenberg, Kfm. a. Berlin, Hotel Hauße.  
 Weiß, Banq. a. Wien, Hotel de Prusse.  
 v. Zischinoff n. Tochter u. Jungfer, Edelmann  
 a. Warschau, Hotel de Ruffe.  
 van Zyphten, Kfm. a. Aachen, Hotel de Baviere.  
 Zipsel, Pachter a. Kitzgen, weißer Schwan.

## Landtag.

\* Dresden, 10. November. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde der bereits früher im Wortlaut mitgetheilte Antrag des Abg. Rai (Polenz), die Verminderung des Militäraufwandes im Norddeutschen Bunde, sowie event. allgemeine Abrüstung betreffend, nach langer und lebhafter Debatte gegen 15, resp. 24 Stimmen angenommen.

## Nachtrag.

\* Leipzig, 10. November. Die Schillerfeier in Gohlis vollzog sich auch diesmal in gewohnter vollstümlicher Weise und war besonders vom Wetter begünstigt. Angeführt von dem Bäcknerischen Musikchor und begleitet von treulich theilnehmenden Erwachsenen bewegte sich der Zug der fröhlichen Schuljugend vom neuen Schulhause aus durch das Dorf nach dem Schillerhause. Nachdem der von einer Schülerin im Namen der Gemeinde dargebrachte Lorbeerkranz an der Schillertafel aufgehängt worden, hielt Herr Dr. Max Molke eine kurze Rede an die Versammelten, worin er den Wunsch aussprach, daß diese Feier nie der Gleichgültigkeit verfallen möge. Er schloß ausdrucksvoll und sehr passend mit einigen Versen aus einem seiner Lieder auf Schiller, deren Schluß also lautet:

„Ohne dich, o wie viel ärmer  
 Wär das Leben uns an Bier!  
 Ach! und durch dich, wie viel wärmer  
 Lieben, glauben, hoffen wir!“

Nach dem Gesänge einiger Verse des Liedes An die Freude ging der Zug unter klingendem Spiel zurück nach dem alten Schulhause. Hier begann der zweite Theil der Gohliser Schillerfeier, die Vertheilung der vom Leipziger Schillerverein der Gohliser Schuljugend als Prämien bescheerten Bücher. Nach dem Gesänge einer eigens für den vorliegenden Zweck von Herrn Zille gedichteten und von dem ehrwürdigen Lehrer Herrn Fleischer componirten Arie richtete Herr Oberlehrer Dr. Schuster im Namen des Vorstandes des Leipziger Schillervereins eine die Vertheilung einleitende Ansprache an die Kinder, in welcher er, von der eben gesungenen Arie ausgehend, die Schule hinstellte als ein Stück und Bild des Lebens mit seinen Leiden und Freuden, seinen Feindschaften zwischen Böss und Gut und seinen Freundschaften zwischen Gut und Gut! Er machte darauf aufmerksam, wie gute Menschen auch noch nach ihrem Tode nur Freundschaftsdienste erweisen und Freunde sein können durch ihre Thaten und Worte. Als solche Freunde bezeichnete er auch die Bücher, die den Kindern bereits in die Hände gegeben worden, das Lesebuch, und, als Freund für's ganze Leben, die Bibel; aber auch die vorliegenden Bücher wollten und sollten als solche Freunde angesehen werden u. s. w. Unter den Büchern fanden sich einige Bände der Cotta'schen Schulausgabe der Classiker. Herr Lehrer Fleischer dankte hierauf dem Schillerverein für die Spenden und Herrn Dr. Schuster für die herzliche, mit liebevollen Ermahnungen durchflochtene Ansprache. Es declamirten hierauf einige mit frischen Myrtenkränzen geschmückte Schülerinnen Stücke aus Schillers Glosse, und der Gesang einer Strophe aus dem Liede „Nun danket alle Gott“ schloß in würdiger Weise die allen Theilnehmern liebgewordene Feier.

V-S. Leipzig, 10. November. Seit Jahren widmet das hiesige Gesammtgymnasium unserm großen Nationaldichter Schiller an seinem Geburtstage eine besondere Feier. Auch heute früh 11 Uhr fand dieselbe im Saale des Hotel de Prusse unter zahlreicher Theilnahme der Eltern, Lehrer und Freunde der Anstalt statt. Der gefüllte Saal war festlich geschmückt und die Büste Schiller's mit einem frischen Kranz geziert. Nach einem der Feier höchst angemessenen Gesänge traten eine große Anzahl Schüler des Gymnasiums auf, um ihre Gaben gleichsam auf den Altar des Festes niederzulegen. Schüler der obern Classen hielten trefflich ausgearbeitete Reden über: Maria Stuart — Alexander von Humboldt — Gellert — Körner u. Die Schüler der untern

Classen beteiligten sich durch Declamationen an der Feierlichkeit, und wurde von ihnen unter Anderm vorgetragen: Das Bild von Saïs, die Nacht des Gefanges, Stücke aus Wallenstein und der Jungfrau von Orleans, der Sängler von Goethe, des Sänglers Kluch u. c. c. Gesang endigte die erhebende Feier, die nicht nur Schiller, sondern auch in zweiter Linie Humboldt und Gellert galt. Der Zweck, den die Schule bei einem solchen Feste verfolgt, ist sicher der: das Band, welches uns an die großen Geister unserer Nation knüpft, schon bei der Jugend fest und innig zu machen. Möge es ihr gelingen, bei allen Schülern diesen Zweck zu erreichen!

\* Leipzig, 10. November. Die Direction der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft hat eine Denkschrift in Druck ausgehen lassen, welche das Verhalten der Gesellschaft gegenüber dem Brande des Hoftheaters zu Dresden und ihr Versicherungsgeschäft im Königreich Sachsen überhaupt behandelt und zunächst den Handelskammern des Königreichs Sachsen zur Prüfung und Beurtheilung der Sachlage im allgemeinen Interesse der Industrie und des Handelsstandes vorgelegt worden ist. Diese Denkschrift besteht zu einem großen Theil aus dem fast wörtlich wiedergegebenen Inhalte der früheren, seiner Zeit auch im Tageblatte ausführlich mitgetheilten Erklärung der erwähnten Gesellschaft, daß und warum sie unter den obwaltenden eigenthümlichen Umständen die stipulirte Versicherungssumme für das abgebrannte Hoftheater zu zahlen sich nicht im Stande sehe; neu hinzugefügt ist eine interessante Einleitung und ein eben solcher Anhang. Der ersteren entnehmen wir zuvörderst die Bemerkung, daß viele der geachteten Zeitschriften, auch des Königreichs Sachsen, das Verhalten der Gesellschaft für gerechtfertigt erklärt haben, während andere von thatsächlich irrthümlichen Voraussetzungen und irrigem Auffassungen ausgegangen sind, noch andere aber diese willkommene Gelegenheit zur Verfolgung egoistischer Zwecke der verschiedensten Art benutzt haben. Interessant ist die weitere Mittheilung, daß die Leiter verschiedener, ja gerade der bedeutendsten und hervorragendsten Theater, deren eine große Zahl bei Magdeburg Deckung gegen Feuergefahr genommen hat, darunter die ersten Kunstinstitute Deutschlands, der Direction der Gesellschaft die freiwillige Erklärung abgegeben haben, daß sie das Verhalten derselben für durchaus correct ansehen, und daß sie, wenn ihnen unter solchen Umständen, wie den im beregten Falle obwaltenden, ein gleiches Unglück widerfahren würde, sich nicht für berechtigt erachten könnten, eine Entschädigung von der Gesellschaft zu verlangen. Man erkennt aus dieser letztern Mittheilung ziemlich klar, daß die erwähnten Directoren, allem Anschein nach durch die einseitigen, entstellten, auf vollständiger Sachkenntniß beruhenden Berichte vieler Blätter erschreckt, ihre eigene Versicherung gefährdet glaubten, als die Magdeburger Gesellschaft in Dresden zu zahlen sich weigerte, daß aber, nachdem ihnen klar und deutlich dargelegt worden, aus welchen sehr triftigen Gründen, ja aus welcher absoluten Nothwendigkeit (zur Wahrung eines der wichtigsten Principien) die Gesellschaft sich zur Zahlungsverweigerung entschlossen habe, sie selbst die Richtigkeit des von der Gesellschaft eingenommenen Standpunctes zugeben mußten und gern zugegeben haben. Die ganze Streitfrage ist eben nur in sehr wenigen Organen der Presse von dem einzig richtigen Standpuncte der Beurtheilung aufgefaßt worden, und man hat, theils im guten Glauben, theils in raffinirter Verdrehungs- und Verdächtigungsucht, allerhand loyale und patriotische Momente hineingemischt, welche unbedingt hier keinen Anspruch auf Beachtung haben. Die Sache liegt einfach so. Durch die nach dem Abschluß der Versicherung vollzogene Verlegung der an sich höchst feuergefährlichen Fabrication von Gummischläuchen in den gefährlichsten Raum des Hoftheaters ist eine eminente Vergrößerung der Gefahr bewerkstelligt worden, welche nach der ausdrücklichen und klaren Bestimmung der Versicherungsbedingungen sofort der versichernden Gesellschaft hätte angezeigt werden müssen, damit diese sich entscheiden konnte, ob sie unter so wesentlich veränderten Verhältnissen den Versicherungsvertrag überhaupt weiter fortbestehen lassen wolle. Dies ist nicht geschehen, und damit ist von